

1 Herausforderungen für die Meinungsäußerungsfreiheit auf digitalen Plattformen

Problemaufriss und Fragestellung

Die Digitalisierung ist vom präzedenzlosen globalen Erfolg digitaler Plattformen geprägt. Ihr Handeln, ihre Angebote, ihre Nutzung und ihre Macht haben Einfluss auf das individuelle Leben und das politische Gemeinwesen. Das gilt für alle politischen Systeme, jedoch für demokratische Gemeinwesen in besonderem Maße. Demokratie benötigt die öffentliche Verständigung über Fragen des Zusammenlebens, den Austausch von Meinungen, Prozesse der individuellen sowie kollektiven Meinungsbildung, den Schutz von Mindermeinungen und Orte, an denen all dies geschehen kann. Meinungen sind dabei – anders als Tatsachenbehauptungen – durch ein subjektives Element des Meinens, Empfindens und Dafürhaltens geprägt und daher keiner Wahrheitskontrolle zugänglich.

Digitale Plattformen, also digitale, vermittelnde, strukturierende, aggregierende, regelsetzende, infrastrukturelle Akteur:innen im Besonderen und die Digitalisierung im Allgemeinen sind Ausdruck des aktuellen und anhaltenden Medienwandels. Mehr noch als vorherige Medienumbrüche, wie z.B. die Etablierung des Buchdrucks, führen sie zu einer explosionsartigen Ausweitung der Ausübung der Meinungsäußerungsfreiheit. Nie war es leichter, sich zu informieren, seine Meinung in Wort, Bild und Schrift öffentlich zu äußern, auf Äußerungen anderer zu reagieren und sich selbst in der Öffentlichkeit darzustellen. Permanente Kommunikation und Anschlusskommunikation sind das Grundrauschen der digitalen Konstellation. Die digitalen Plattformen fordern zu Äußerungen und zur Interaktion auf. Sie entwickeln ihre Geschäftsmodelle rund um die Verbreitung von nutzer:innengenerierten Inhalten.

Der Zugewinn an Freiheit ist jedoch mit problematischen Begleiterscheinungen verbunden. Die Masse an (Meinungs-)Äußerungen ist unüberblickbar, ihre Strukturierung durch das System des professionellen Journalismus verliert an Bedeutung und wird zudem durch alternative Medien, die sich journalistischen Standards nicht verpflichtet fühlen, herausgefordert. Auch Staaten, Unternehmen oder politische Interessengruppen treten mit unterschiedlicher Motivation manipulierend in Erscheinung. Darüber

hinaus haben herabsetzende, beleidigende, verletzende, verstörende oder schmähende Inhalte Konjunktur. Sie sind seit Beginn des Meinungsaustausches im Internet eine Begleiterscheinung der Digitalisierung. Doch seit dem Siegeszug der digitalen Plattformen in den letzten Jahrzehnten wurden sie zum weitverbreiteten Bestandteil digitaler Kommunikation¹ mit Wirkung in Situationen der Anwesenheitskommunikation hinein und umgekehrt von Anwesenheitssituationen ins Netz. Obgleich herabsetzende Äußerungen nur einen Teil digitaler Kommunikation ausmachen, sind sie besonders sichtbar und folgenreich in Bezug auf die Lebensgestaltung einzelner Personen, aber auch für das Gemeinwesen. Sie fordern die Demokratie heraus und rufen zu einer Anpassung des Verständnisses der Meinungsäußerungsfreiheit und ihrer Grenzen auf. Die Herausforderungen sind vielfältig und ihre Problematisierungen ebenfalls. Eine gemeinsame Perspektive ist, dass Formen und Konstellationen herabsetzender, hasserfüllter und beleidigender Kommunikation, einhergehend mit Des- und Falschinformation, Personen aus dem demokratischen Diskurs ausschließen oder – indem Verständigungsgrundlagen erodieren – aus ihm herauspülen.

Deswegen wird mit der vorliegenden Arbeit das Ziel verfolgt, *Herausforderungen für die Meinungsäußerungsfreiheit auf digitalen Plattformen herauszustellen und mögliche Antworten sowie bereits umgesetzte bzw. in Umsetzung befindliche Antworten auf diese Herausforderungen darzustellen und zu bewerten*. Folglich ist die forschungsleitende Frage: *Wie wird die Meinungsäußerungsfreiheit auf digitalen Plattformen angesichts invektiver Konstellationen geschützt?*

Die Frage setzt die normative Grundannahme voraus, dass Meinungsäußerungsfreiheit und die gelebte Praxis ihrer Entfaltung, Bedeutung und Begrenzung als Kernbestandteile der Demokratie anzusehen und ihr Schutz für den Erhalt des demokratischen Gemeinwesens zentral sind. Dabei wird ein qualitativer Begriff der Meinungsäußerungsfreiheit verwendet, der sich im aufeinander bezogenen Zusammenspiel mit anderen Grundrechtsgütern entwickelt. Die Vorstellung einer beinahe absoluten Meinungsäußerungsfreiheit, wie sie in den Vereinigten Staaten von Amerika etabliert und populär ist, wird dem kontrastierend gegenübergestellt.

Der Blick über den Atlantik in die USA ist eine sinnvolle Kontrastfolie für die zuvorderst deutsche und europäische Perspektive auf die Meinungsäußerungsfreiheit

1 Siehe nur: Landesanstalt für Medien NRW (2022). Forsa-Befragung zur Wahrnehmung von Hassrede, abgerufen am 19.01.2022, von: <https://www.medienanstalt-nrw.de/themen/hass/forsa-befragung-zur-wahrnehmung-von-hassrede.html>; Anti-Defamation League (ADL) (2021). Report: Online Hate and Harassment: The American Experience 2021, abgerufen am 20.01.2023, von: <https://www.adl.org/resources/report/online-hate-and-harassment-american-experience-2021>; Herstermann, Thomas; Hoven, Elisa & Autenrieth, Michael (2021). »Eine Bombe, und alles ist wieder in Ordnung«: Eine Analyse von Hasskommentaren auf Facebook-Seiten reichweitenstarker deutscher Medien, in: Kriminalpolitische Zeitschrift (KriPoZ) (4), S. 204–214; Wandner, Lena (2020). Wahrnehmung von Hassrede im Netz: Ein Alltagsbegleiter in der Mediennutzung Heranwachsender?, in: Medienradar 08/2020, abgerufen am 20.01.2023, von: <https://www.medienradar.de/mediensammlung/statistik/wahrnehmung-von-hassrede-im-netz>; Geschke, Daniel; Kläßen, Anja; Quent, Matthias & Richter, Christoph (2019). Forschungsbericht #Hass im Netz: Der schleichende Angriff auf unsere Demokratie: Eine bundesweite repräsentative Untersuchung, Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, abgerufen am 20.01.2023, von: https://blog.campact.de/wp-content/uploads/2019/07/Hass_im_Netz-Der-schleichende-Angriff.pdf.

und ihre Herausforderungen. In westlichen Demokratien haben sich in Bezug auf die Meinungsäußerungsfreiheit unterschiedliche Grundrechtstraditionen entwickelt. Das deutsche Grundrechtssystem, wie auch das Grundrechtssystem der Europäischen Union, haben einen Grundrechtsschutz eingeführt, der fast immer in der Abwägung zu anderen Grundrechtsgütern steht. Die Freiheit der Meinungsäußerung darf also nur in ihren gesetzlichen Grenzen ausgeübt werden, die wiederum im Licht der Meinungsäußerungsfreiheit ausgelegt werden. In den Vereinigten Staaten hat sich dagegen eine weitaus liberalere Doktrin der Redefreiheit (*Free Speech*) entwickelt, die sich inhaltlich und dogmatisch von der Meinungsäußerungsfreiheit unterscheidet.

Die Betrachtung des US-amerikanischen Systems der *Free Speech* im Rahmen dieser Arbeit ist zudem notwendig, da dieses die Ideen der Betreiber:innen digitaler Plattformen von Rede- bzw. Meinungsäußerungsfreiheit prägt und zugleich einen Vergleich des Umgangs mit invektiven Konstellationen in unterschiedlichen westlichen Demokratien möglich macht. Die Metapher der Kontrastfolie soll zugleich zum Ausdruck bringen, dass im Folgenden kein systematischer Rechtsvergleich angestellt wird, sondern die Betrachtung der US-amerikanischen Äußerungsregulierung dem Herausarbeiten und dem Verständnis der Herausforderungen für die Meinungsäußerungsfreiheit auf digitalen Plattformen im deutschen und europäischen Kontext dient.

Die vorliegende Arbeit ist von einem gewissen *taxonomischen Enthusiasmus* geprägt, da sie systematisch die unterschiedlichen für Ziel und Forschungsfrage relevanten Aspekte zusammenträgt. Diese umfassen: die Darstellung der Meinungsäußerungsfreiheit des Grundgesetzes (GG) und der *Freedom of Speech* gemäß dem ersten Zusatzartikel zur Verfassung der USA (*First Amendment*) sowie deren jeweiligen Besonderheiten und Grenzen in der digitalen Konstellation; eine Beschäftigung mit den digitalen Plattformen, ihren Typen und Affordanzen;² die Erfassung und Systematisierung digitaler invektiver Konstellationen; das Herausarbeiten der daraus resultierenden mittelbaren und unmittelbaren Herausforderungen für die Meinungsäußerungsfreiheit sowie deren Strukturierung in Problemachsen; eine Übersicht und Einordnung der möglichen Antworten auf die Herausforderungen für die Meinungsäußerungsfreiheit auf digitalen Plattformen angesichts invektiver Konstellationen in der Form von staatlicher Regulierung und privater Moderation von Inhalten (*Content Moderation*).

Der Konstellationsbegriff bezeichnet eine »Gesamtlage, wie sie sich aus dem Zusammentreffen besonderer Umstände [und/oder; Anm. P.B.] Verhältnisse ergibt.«³ Als relationaler und einschließender Begriff prägt er die Arbeit auf unterschiedliche Weisen. Er dient als Reflexionsbegriff im Zusammenhang mit der *digitalen Konstellation*, welche sich auf die gesellschaftlichen Bedingungen für Politik sowie auf die demokratische und juristische Aushandlung der Grenzen der Meinungsäußerungsfreiheit bezieht.⁴ Die Re-

2 Affordanzen (englisch *Affordances* abgeleitet vom Verb *to afford*), beschreiben eingeschriebene Nutzungsmöglichkeiten bzw. Angebotsstrukturen eines Materials, eines Gegenstands, einer Infrastruktur und – im Zusammenhang dieser Arbeit – einer digitalen Plattform. Ausführlich siehe Kapitel 3.3.

3 Duden.de (oJ). Konstellation, Bedeutungen, abgerufen am 06.03.2023, von: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Konstellation>.

4 Vgl. Berg, Sebastian; Rakowski, Niklas & Thiel, Thorsten (2020). *Die digitale Konstellation: Eine Positionsbestimmung*, in: *Zeitschrift für Politikwissenschaft (ZPol)* 30 (2), S. 171–191, hier: S. 182–183; Thiel,

de von der digitalen Konstellation hebt hervor, dass »eine umfassende Veränderung gesellschaftlicher Rahmenbedingungen vorliegt, die nicht einheitlich wirkt und sich dynamisch entfaltet.«⁵ Sie erlaubt es, folgende Fragen und Perspektiven einzubeziehen:

»Welche technischen Faktoren haben in welcher Weise eine prägende Bedeutung, welche Möglichkeitsräume oder Strukturlogiken bilden sich aus und verfestigen, wie Politik [, Recht und Rechtsprechung; Anm. P.B.] wiederum zurückwirk[en] auf Techniken, deren Entwicklung und gesellschaftliche Realisierung und schließlich, welche gesellschaftlichen [...] Praktiken setzen sich angesichts dieser sozio-technischen Umgebung durch und werden selbstverständlich?«⁶

Zugleich wird der Begriff der Konstellation verwendet, um sich *invektiven Online-Konstellationen* innerhalb der digitalen Konstellation zu nähern. Als solche werden Phänomene der Herabsetzung bezeichnet, die zwei oder mehr Akteur:innen einschließen, digitale Kommunikationsmittel nutzen, oftmals in Verbindung zu Formen digitaler Öffentlichkeit stehen und die sich zumeist auf oder über digitale Plattformen realisieren. Durch die Betrachtung einzelner invektiver Konstellationen wird es möglich, fallbezogen zu rekonstruieren, wie sich Invektivität realisiert und welche Funktion sie dabei erfüllt. Im Zuge der Analyse invektiver Online-Konstellationen werden spezifische Formen und die Funktion von Invektivität sowie ihre räumliche und zeitliche Dimension im Rahmen der medialen Konfiguration fokussiert.⁷

Die Untersuchung unterschiedlicher Teilkomplexe, welche die digitale Konstellation formen, sowie die Betrachtung verschiedener invektiver Online-Konstellationen in Kombination mit dem interdisziplinären Zugriff dieser Arbeit erlauben es, die Herausforderungen für die Meinungsäußerungsfreiheit auf digitalen Plattformen wesentlich besser herauszuarbeiten, als es ein monodisziplinärer Zugang und eine stufenartige Argumentation ermöglichen würden.⁸

Relevanz der Untersuchung

Seit den 1990er Jahren wurde das Internet zum alltäglichen Begleiter für immer mehr Menschen. 2022 nutzten bereits zwei Drittel aller Menschen weltweit das Internet.⁹

Thorsten (2020). *Demokratie in der digitalen Konstellation*, in: Riescher, Gisela; Rosenzweig, Beate & Meine, Anna (Hg.). *Einführung in die Politische Theorie: Grundlagen – Methoden – Debatten*, Stuttgart: Kohlhammer, S. 331–349, hier: S. 333–334.

5 Thiel (2020). *Demokratie in der digitalen Konstellation*, S. 334.

6 Berg; Rakowski & Thiel (2020). *Die digitale Konstellation*, S. 183.

7 Vgl. Ellerbrock, Dagmar; Koch, Lars; Müller-Mall, Sabine; Münkler, Marina; Scharloth, Joachim; Schrage, Dominik & Schwerhoff, Gerd (2017). *Invektivität: Perspektiven eines neuen Forschungsprogramms in den Kultur- und Sozialwissenschaften*, in: *Kulturwissenschaftliche Zeitschrift* 2 (1), S. 2–24, hier: S. 12.

8 Vgl. Berg; Rakowski & Thiel (2020). *Die digitale Konstellation*, S. 183.

9 Vgl. *International Telecommunication Union (ITU)* (20.10.2022). Schätzung zum Anteil der Internetnutzer weltweit in den Jahren 2005 bis 2022, *Statista.com*, abgerufen am 16.01.2023, von: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/805943/umfrage/anteil-der-internetnutzer-weltweit/>;